

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 30. April 1894.

Einzelnummernpreis: 1 Pf. Abonnementpreis: 1 Mark 10 Pf. (vierteljährlich) 3 Mark 10 Pf. (halbjährlich) 6 Mark 10 Pf. (jährlich) 12 Mark 10 Pf. (zwei Jahre) 24 Mark 10 Pf. (drei Jahre) 36 Mark 10 Pf. (vier Jahre) 48 Mark 10 Pf. (fünf Jahre) 60 Mark 10 Pf. (sechs Jahre) 72 Mark 10 Pf. (sieben Jahre) 84 Mark 10 Pf. (acht Jahre) 96 Mark 10 Pf. (neun Jahre) 108 Mark 10 Pf. (zehn Jahre) 120 Mark 10 Pf.

Erste Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen
Oberamtsbezirk vierteljährlich 3 Mark 10 Pf.

Die Ortsvorsteher werden der Schau anzuwohnen
Schorndorf, den 28. April 1894.
K. Oberamt. Ringelbach.

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Winger- & Bauernfreund
für den Monat

Mai und Juni
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Kustträger und die Redaktion entgegen.

Anzeigen finden bei der sich stetig steigenden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Amtlisches.

Oberamt Schorndorf.
Farrenschau.

Die diesjährige ordentliche Bezirksfarrenschau findet an nachfolgenden Tagen statt:
Mittwoch den 9. Mai
in Oberbergen, Adelberg, Unterbergen;
Donnerstag den 10. Mai:
Schlichten, Waierck, Thomashardt, Hegenlohe;
Freitag den 11. Mai:
Weiler, Winterbach, Hohengehren, Balmannsweiler;

Donnerstag den 17. Mai:
Hauherbronn, Niedelsbach, Alpergen, Steinberg;
Freitag den 18. Mai:
Nichelberg, Schnaitz, Beutelsbach.

Samstag den 19. Mai:
Nohrbronn, Hebsack, Gerabfetten, Grunbach;
Montag den 21. Mai:
Schorbach, Buhlbronn, Vorderweißbuch, Hölzlinzwarth;

Dienstag den 22. Mai:
Schorndorf, Unterbach, Oberbach.

Aus schwerer Zeit.

Von Christian Trangott.
(3. Fortsetzung.)

Der würdige gewesene Stadtdiener Kaller ist bereits zum wichtigen Manne geworden, und es würde mich nicht wundern, wenn ich noch einmal genötigt sein sollte, ihm die Handschellen anzulegen wie ehedem am bekannten Weihnachtstage. — Was macht denn Karl Walzmann? Hold ist mir der junge Mann nie gewesen, verstehe es auch, aber ich muß ihm das Zeugnis geben, daß er sich seither weder gehalten. Wenn er nur nicht für die neuen Ideen gewonnen wird. Junges Blut ist so leichtsinnig. Seien sie vorichtig mit ihm. Er ist noch nicht reif für Ihre Auffassung unserer politischen Lage.“

„Keine Angst, Herr Schultheiß, man darf den jungen Bäumen, die en porwachsen die Krone nicht abzusehe abschneiden, sonst verkrüppeln sie.“ Die beiden Männer waren wieder den Hügel hinabgestiegen, und ins Städtchen getreten. Eben wollten sie von einander Abschied nehmen, als sie

beim Stodbrunnen am Rathaus einen Trupp Männer bemerkten. Sie lauten daher ihre Schritte dorthin, und sahen bald, wie Kaller auf der Brunnenbank stehend, aus einem bedruckten Blatte laut vorlas. Der Schultheiß wollte wissen, was der Ankug bedeutete. Er näherte sich dem Brunnen, da erhob Kaller die Stimme nur noch mehr und sich gegen den Schultheiß wendend, rief er laut: „Ja, Herr Schultheiß, jetzt ist es fertig mit der alten, guten Zeit, hier könnt ihr's lesen. Der König hat die neue Verfassung angenommen, in Zukunft wählt jede Gemeinde selbst ihre Obrigkeit, und uns brauchen die Straßburger Aristokraten keine Gehege mehr vorzuschreiben.“

Der Schultheiß war ob des gemeinen Gebahren Kallers einen Augenblick wie versteinert. Aber er saßte sich bald und sagte mit ruhiger und fester Stimme: „Was geschehen wird, weiß ich nicht, solange ich jedoch Schultheiß bin, habe ich die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ich befehle euch Bürgern auseinanderzugehen, und ihr Kaller folgt mir aus's Rathauszimmer.“ Doch Kaller hörte nicht. Er blieb auf seiner Bank sitzen, zuckte mit den Achseln und

übergeben, von welchen dann unter Beilegung dieser Gesuche motivierter Antrag an die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins zu stellen ist.

3) Falls die Witterung baldigen Grünjutterbezug ermöglicht, sind Gesuche um Unterstützung zum Ankauf von Futtermitteln für die Regel nicht mehr zu berücksichtigen, sondern nur solche um Unterstützung zum Viehankauf in Rechnung zu nehmen.

4) Unterstützt sollen nur werden ganz arme und bedürftige Viehbesitzer, welche infolge der Futtermittelnot gezwungen waren, die einzige Kuh oder das eine von zwei Stück Spannvieh mit Verlust zu verkaufen und nun ohne Beihilfe nicht mehr in der Lage sind, das verkaufte Stück Vieh wieder zu erwerben.

5) Voraussetzung der Unterstützung ist weiter, daß der Gesuchsteller nach Ansicht des gemeinschaftlichen Amtes voraussichtlich in der Lage ist, das anzukaufende Stück zu halten, sowie daß auf irgend eine Weise Gewähr dafür besteht, daß die Unterstützung zu keinem anderen Zweck verwendet wird.

6) Die einzelnen Unterstützungsgaben sollen nicht unter 70 M betragen.

7) Falls Gesuchsteller bereits Gaben von dem Verein zur Hilfeleistung in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande zum Zweck des Viehankaufs erhalten haben, sind sie nur noch soweit zu berücksichtigen, als diese Gaben unter dem Betrag von 70 M geblieben sind.

Die gemeinschaftlichen Amter hätten deshalb für diese Frage zu den einzelnen Gesuchen sich ausdrücklich zu äußern.

8) Falls so viele Gesuche gestellt werden sollten, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um sämtliche zu berücksichtigen, hat nicht eine Kürzung der

lächelte trozig den Schultheiß an. Da wandte sich dieser an zwei Stadtrichter, die sich zuällig unter den Männern befanden, und gebot ihnen, Kaller abzuführen. Ein Gemurmel entstand; aber die beiden Stadtrichter, welche an des Schultheiß Befehle gewohnt, packten Kaller mit fester Hand und führten ihn in das Rathaus, woselbst er in der Wachtstube eingesperrt wurde.

Das Städtchen M. war von Alters her ein Besitz der freien Reichsstadt Straßburg gewesen, nach der Eroberung Straßburgs durch Ludwig XIV. im Jahre 1681, war das alte Verhältnis zur Mutterstadt nicht aufgelöst worden, und nach wie vor hatte der Straßburger Magistrat die innere Verwaltung seines Stadtgebietes in Händen. Magistrat nennt man die Körperschaft, welche in einem größeren Gemeinwesen die Verwaltung in Händen hat.

So war denn auch der Schultheiß vom Magistrat ernannt und ihm für Ordnung und Wohlergehen verantwortlich.

(Fortsetzung folgt.)

Miedelsbach.

Am Sonntag den 29. April 1894

findet im Gasthof zur „Krone“ hier

Großes Concert

mit Klavierbegleitung etc. statt, wozu wir alle Bekannte und Freunde höflichst einladen.

Die Stammgäste.

Schorndorf, am Steigerturmplatz.

Cirkus Bauer.

Dienstag den 1. Mai und Mittwoch den 2. Mai, je abends 8 Uhr

Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

Donnerstag den 3. April

zwei große Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

36 Personen. 22 Pferde.

2 dressierte Esel — 4 Stische — 2 dressierte Schweine.
Eigene Kapelle, sowie vorzügliche tageshelle Gasbeleuchtung

Einem hochgeehrten Publikum von Schorndorf und Umgebung beehre ich mich hiemit, ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit meinem Circus Montag, hier eintreife und einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reithunst, Pferdebesur, Gymnastik, Ballett, Pantomime u. s. w. geben werde. Meine Gesellschaft besteht aus Spezialitäten von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges und einer Anzahl von gut dressierten Schul- und Reithunden.

Preise der Plätze:

Sperre 1 M. 50 s. I. Platz 1 M. II. Platz 60 s. Gallerie 30 s.
Vorverkauf an der Circuskasse von 11—12 Uhr:

Sperre 1 M. 25 s. I. Platz 30 s. II. Platz 50 s.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Sämtliche Vorstellungen mit neuem Programm.

Der Circus ist gut gedeckt und gegen jedes Unwetter geschützt.

H. Bauer, Direktor.

Das Tierzelt, enthaltend den Marzfall, sowie die edelsten Reit- und Schulpferde, russische Gabelstische, indische Zwergesel, 1 amerik. Steinbock u. s. w. ist zur gefl. Beachtung gegen ein Entree von 10 Pf. von 10 Uhr an geöffnet.

Opel-Fahrräder

kommen allen anderen Fabrikaten immer weiter voran.

Saison 1893 verzeichnet allein

34 Meisterschaften

und 1000 größtenteils I. Preise

auf Opel-Rädern. Auf den großen, bekannten Distanzfahrten, wie Wien-Berlin u. s. w. wurde stets der I. Preis auf Opelräder gewonnen.

Weltausstellung Chicago

höchste Auszeichnung.

Generalvertreter:

J. Pfeiffer, mechanische Werkstätte Gmünd.

Nähere Auskunft erteilt

Fr. Schaufler, Mech., Schorndorf.

Schmiedelehrling

sucht Fr. Krautter, Hof- u. Wagenschmied Stuttgart-Peslach.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel

sowie Stichtaschen empfiehlt Dreher Renz, Vorstadt.

Ich erlaube mir, auf mein Lager in

Strohütten

in den neuesten Façonnen

für

Herrn, Knaben, Damen & Kinder

ergebenst aufmerksam zu machen, sowie auch in

Gartenhütten

garniert und ungarniert,

zu den billigsten Preisen.

Fr. Speidel.

Eine größere Partie

Hüte für Herren & Kinder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Obige.

Schorndorf.

Geschäftsveränderung & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschafft diene zur Nachricht, daß ich von heute an mein Geschäft von der Hüllgasse ins früher Briefträger Knauff's Haus bei der Kirche verlegt habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen beistens dankend, bitte ich, es auch weiterhin bewahren zu wollen.

Zugleich möchte ich einer werthen Einwohnerschafft mitteilen, daß ich für die bevorstehende Wasserleitung auch die Hausleitungen einrichte, und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst.

H. Knauff, Schlosser.

Beutelsbach.

Strohüte

für Herren & Knaben, Frauen & Mädchen

empfiehlt in großer Auswahl billigt

Wilh. Häfner, Sekler.

Seidestreifen
Kleesamen,
virg. **Pferdezahnmals,**
la. **Saatwicken**
zu billigsten Preisen
Adolf Finckh.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern im oberen Stock hat bis Jakob an eine einziehende Person zu vermieten
A. F. Widmann.

Ein eheliches, fleißiges
Mädchen
von 15—17 Jahren, findet gute Stelle.
Zu ers. b. d. Ned. d. Blattes.

Gottesdienste
der **Wesleyanischen Methodistengemeinde.**
Sonntag Vorm. 9 Uhr Pr Sommer von Magdeburg.
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Sommer.
Mittwoch Abend kein Gottesdienst.

Bräutkränze,
sowie
Totenbonquets
und **Sargkränze,**
auch schöne große für Erwachsene empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jean Renz,
Blumengeschäft Vorstadt.

Winnenben.
Einen wohlvergnügen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Obermüller,
Messerschmied.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Rogate 29. April.
Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachmittags 1 Uhr Kinderlehre (Söhne) 4. Hauptstück Eingang.
Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde.
Herr Detan Hofmann.

Einzelgaben einzutreten, sondern eine Auswahl unter den Gesuchstellern nach dem höheren Grad ihrer Bedürftigkeit. Die zur Feststellung des Notstands und Anbringung von Unterstützungsgesuchen erforderlichen Tabellen werden denjenigen gem. Aemtern, welche solche verlangt haben, mit nächster Post zugehen. Nach vorausgegangener Erlassung eines öffentlichen Aufrufs in der Gemeinde sind die eintommenden Gesuche genau nach Vorschrift der auf dem Titelblatt der Tabellen enthaltenen Anweisung aufzunehmen und sodann längstens binnen 8 Tagen mit gutachtlicher Aeußerung hierher vorzulegen.

Etwaiger weiterer Bedarf an Einlagebogen ist hierher anzugeben.

Schorndorf, den 28. April 1894.

K. gem. Oberamt.
Kinzelsbach, Hoffmann.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 30. April. Am letzten Mittwoch hielt Herr Prediger Juente, ein geborener Spanier und früherer katholischer Priester einen Vortrag am ev. Vereinshaus über das Evangelisationswerk in Spanien.

Trotz der großartigen Hindernisse und Schwierigkeiten mit welchen das Evangelium in Spanien zu kämpfen hat, schreitet dennoch dasselbe immer weiter, so daß die Gemeindeglieder sich mehren, und ihre Mitglieber, wenn auch langsam doch stetig wachsen.

Die Hauptstunde mit denen das Evangelium in Spanien zu kämpfen habe, seien der Unglaube, der Aberglaube der Jansenisten und namentlich die Feindin, welche den Jansenismus und Aberglauben zu fördern bestrebt sein.

Sein Hauptzweck in Deutschland sei, Geldmittel, woran es in Spanien eben so sehr fehle, zu diesen Reichsgottesdiensten zu sammeln und möchte er die Anwesenden bitten, es möge jeder in seinem Kreise auch etwas wirken für die Ausbreitung des evangelischen Glaubens in Spanien.

Herr Dekan Hoffmann welcher die Versammlung eröffnete und schloß erklärte sich bereit, jederzeit Geldgaben für Spanien entgegen zu nehmen.

Mit dem 1. April 1894 ist das Reichsgesetz, welches das Unterstützungsalter vom zurückgelegten 24. Lebensjahr auf das 18. Lebensjahr festsetzt, in Kraft getreten. Die mangels vorhandener Uebergangsbestimmungen zu Tage tretende Verschiedenheit in der Auffassung der neuen Bestimmungen hat das Ministerium des Innern veranlaßt, die Vorstehenden der Landarmenbehörden der 4 Kreise zu einer einschlägigen Beratung einzuladen, um in Württemberg eine gleichartige Behandlung der einzelnen Unterstützungsfälle zu erwirken.

Nach dem einstimmigen Beschluß soll die neue Bestimmung nur Anwendung finden bei Unterstützungen, welche thatsächlich nach dem 31. März 1894 gewährt wurden. Die neue Bestimmung ist ferner dahin anzuwenden, daß Personen im Alter von 18—25 Jahren vom 1. April 1894 ab binnen zwei Jahren ihren Unterstützungswohnsitz verlieren oder erwerben können, daß für diese Personen die Aufenthaltsverhältnisse vor dem 1. April 1894, da das Gesetz nicht rückwirkend ist, bedeutungslos bleiben und daß ferner Personen, die das 24. Lebensjahr am 1. April 1894 überschritten hatten, wie bisher seit der Vollendung des 24. Lebensjahres befähigt sind, binnen zwei Jahren ihren Unterstützungswohnsitz zu verlieren oder einen andern zu erwerben.

Cirkus Bauer. Auf die am 1., 2., und 3. Mai stattfindenden Vorstellungen desselben, wie sie schon im Anzeigenteil näher bezeichnet sind, möchten wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Wie in andern Städten, so werden auch hier die vorzüglichen Leistungen des zahlreichen Personals und die reiche Abwechslung in dem Programm das Publikum in hohem Maße befriedigen. Der Cirkus Bauer sei hiemit zu zahlreichem Besuch aufs Wärmste empfohlen.

Aus Schwaben.

Gmünd. Nach dem „Gmünder Tagblatt“ wurde Wertmeister Wöhler am Mittwoch vom Staatsminister v. Bismarck in Audienz empfangen, woraus zu schließen ist, daß dessen Bestätigung als Stadtschultheiß vom König demnächst erfolgen dürfte.

Dewangen, 27. April. In Bernhardsdorf diesseitigem Gemeinbezirk stand gestern nachmittag ein Dienstmädchen des Dekonomen Ant. Uebel an Genickstarre. Die Verstorbenen, immer sich gesund fühlend, im blühenden Alter von 18 Jahren, klagte am Morgen über Kopfschmerzen und Drücken auf der Brust. Der im Verlauf des Nachmittags herbeigerufene Arzt konstatierte Genickstarre und beordnete sofortige Ueberbringung in das Krankenhaus Dewangen. Bis nun durch den Dienstherrn diesbezügliche Veranstaltung getroffen wurde, war die Kranke eine Leiche.

Das Ulmer Tagbl. schreibt: In das geheimnisvolle Dunkel, welche das rätselhafte Verschwinden des Schmieds Kaver Butscher aus Reggisweiler O. Laupheim mit seinem 4 1/2 jährigen Sohnen umbüllt, dringt allmählich Licht. In Unterpfahlheim wurde die Leiche des Knaben von der Donau ans Land geschwemmt. Der vom hiesigen Amtsgericht Augenschein ergab seine Identität. Ueber den Verbleib des Vaters ist noch nichts festgestellt worden. Es wird vermutet, daß auch er, nachdem er sein eigenes Kind den Wellen der Donau übergeben, in ihnen sein Grab gesucht hat.

Oder sollte er seine Angabe, er gehe nach Ulm um mit seinem Sohn in die Donau zu springen, nur deshalb gemacht haben, um nach dessen Beseitigung die eigenen Spuren zu verwischen?

— Eine Erschütternde Unterbrechung hat die Hochzeitsfeier des Hrn. Lehrer Fleischer und Fräul. Martini in Saulgau eritten. Eine Stunde nach der Trauung, nachdem die Gäste in heiterster Stimmung waren, fühlte sich die Mutter der Braut etwas unwohl und begab sich nach Hause, wo sie kurze Zeit nachher an einem Schlaganfall verschied.

Vom See, 27. April. Gegenwärtig sollen falsche Fünzigmarkscheine im Verkehr sein. Die Scheine sind 2 Millimeter als die echten und haben auch sonst noch allerlei Merkmale, an denen sie erkannt werden können. Die roten Buchstaben sollen sich durch Befechten leicht abwischen lassen. Diese Falschfälscher sollen ferner die Serienbuchstaben F. und Cc. tragen und aus leicht brechenem, schwachem Papier gefertigt sein. Der Druck ist auf Seidenpapier hergestellt und dies mit anderem Papier zusammengeklebt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Nach Meldungen aus Abbazia trat die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern am Freitag über Mattuglie und Wien die Heimreise an ohne in Wien Aufenthalt zu nehmen. Die Kaiserin kehrt unmittelbar in das Palais bei Potsdam zurück, wo die gesamte kaiserliche Familie dann zunächst für einige Zeit zu residieren gedenkt. Ob und wann im Laufe des Sommers die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern den geplanten Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zu nehmen gedenkt, ist noch unentschieden; auch über die Sommerreisen des Kaisers, namentlich über die Nordlandsreise, sind nähere Bestimmungen vorbehalten.

Berlin, 28. April. Wie verlautet, wird der Kaiser im Laufe des Sommers wiederum eine Seefahrt nach Norwegen unternehmen und diese voraussichtlich Ende Juni antreten. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, soll nach den bisherigen Bestimmungen mit der feierlichen Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes am 18. Oktober die durch den Kaiser zu vollziehende Schlusssteinlegung verbunden werden.

Berlin, 28. April. Nach den hiesigen „Neuesten Nachrichten“ hat der Kaiser in einer an das auswärtige Amt gerichteten Willensäußerung sich aufs Bestimmteste dahin ausgesprochen, daß Samoa von Deutschland nicht preisgegeben werden dürfe.

Berlin, 26. April. Es ist bisher nichts darüber bekannt geworden, welche Stellung der Reichskanzler zu dem neuen Stadium der Samoa-Frage einnehmen wird. Die Angelegenheit kann einstweilen wohl mit gelassener Ruhe betrachtet werden. Es liegt bis heute nichts als die Absicht des Kabinetts von Washington vor, den Samoavertrag von 1889 zu kündigen und das britische Kolonialamt ist ebenfalls angegangen worden — von Neuseeland aus — sich mit den Vertragsmächtern in Verbindung zu setzen. Ist auch anzunehmen, daß entsprechend vorgegangen werden wird, so können wir die weitere Entwicklung ohne Nervosität abwarten. Die Ver-

hältnisse auf Samoa sind derartige, daß dort nichts geschehen kann, jetzt von London aus mit geschickter Intervention einer zu diesem Zweck zurecht gemachten öffentlichen Meinung die Annexion der Inselgruppe betrieben wird, so braucht das vorderhand nicht allzu schwer genommen zu werden. Die englischen Interventionen sind ebenso selbstverständlich wie die amerikanischen; nur fehlt beiden das wichtigste, die Einwilligung Deutschlands. Wir glauben, sagen zu dürfen, daß ein, in die Sache eingehender Gedankenaustausch über die Samoa-Frage zwischen den beteiligten Regierungen bisher nicht stattgefunden hat.

Aus Leipzig berichtet der Staatsanz.: Unter dem Verdachte, seinen Stiefsohn, einen Fähnrich Lasse v. 28. rheinischen Infanterie-Regiment in Koblenz ermordet zu haben, ist kürzlich der Rittersgutsbesitzer Crome in Wädgen bei Wurzen verhaftet und in das hiesige Landgericht eingebracht worden. Man fand den genannten Fähnrich in seinem Bette eines Morgens erschossen vor. Da man einen Grund für einen Selbstmord nicht finden konnte, lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft gegen den Stiefvater, der als ein äußerst jähzorniger Mann bekannt war und insofern ein Interesse an dem Tode seines Stiefsohnes haben konnte, weil dadurch das Vermögen des letzteren dem einzigen Sohn Crome's aus zweiter Ehe zufallen mußte. Außerdem aber wurde man auf ein anderes seltsames Vorkommnis aufmerksam.

Crome hatte nach 27jähriger Ehe mit seiner ersten Frau einen Lebensversicherungsvertrag abgeschlossen, nach welchem 75 000 M. im Falle seines eigenen oder seiner Frau Tode dem überlebenden Teil ausbezahlt werden sollten. Am 12. Dez. 1888 wurde die Versicherung abgeschlossen und am 13. Januar 1889 ist Frau Crome angeblich von einem Pferd im Stalle erschlagen worden. Bei beiden Todesfällen hatte Crome selbst als Gutspolizeibehörde die Totenschau ausgeführt.

Sam im bayerischen Wald wurde in der Nacht vom 18. April von einem großen Brand heimgesucht. Ein Brandstifter legte nämlich abends gegen 10 Uhr zuerst in der Wagenremise der Holzwarenfabrik des Herrn Wilhelm Gaisler in Hainbühl Feuer; dann eilte er nach dem etwa 1 Kilometer entfernt gegenüberliegenden Gute Kläß des Herrn Alois Geiger und zündete dort die noch ziemlich wohlgefüllte Scheune an zwei Stellen an. Die Feuersbrunst im Gaisler'schen Stablinnament währte bis zum nächsten Nachmittage und legte die sämtlichen Fabrik-, Wohn- und Lagergebäude, 2 Waggons fertige Spulen und gegen 5000 Ster trodenes Nutholz, sowie etwa 50 Eisenbahnwagenladungen Abfallholz in Asche. Herr Gaisler's Verlust beläuft sich auf mindestens 60 000 M., wofür eine Versicherung von nur 10 000 M. gegenübersteht.

München, 27. April. Zur Warnung wird folgender Fall mitgeteilt: Ein Schriftsetzer hatte sich eine kleine Ripswunde zugezogen und diese mit Zeitungspapier verklebt. Bald darauf trat Blutvergiftung ein, welche den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich vorgestern in Heeningers Brauerei in Frankfurt a. M. bei Versuchen mit einem eben montierten sog. Hopfenextraktor. Die Versuche wurden von dem Mitinhaber der Maschinen- und Bauteilfabrik Graner und Welfin in Konstanz, welche den Apparat geliefert hatte, Emil Graner geleitet. Plötzlich sprang aus bis jetzt noch unangefasster Ursache der Mannlochdeckel eines zu dem Apparat gehörigen Kessels heraus, und mit furchtbarer Gewalt entströmten die Dampf- und heißen Wassermassen und verbrühten 5 Personen: den genannten Fabrikbesitzer Graner von Konstanz, der seinen Belegungen nachsah, den Kupfermeister Dröll aus Langen, an dessen Brustkasten gezeuget wird, und weniger gefährlich den Monteur Leonhard Schwarz aus Freiburg i. B., den Isolierarbeiter Ad. Jindel aus Offenbach und den Lehrling Dittel von Frankfurt.

Frankreich.

In Paris begann gestern die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Anarchisten Henry, welcher die Explosion des Restaurants Foyot verursacht hatte. Der Angeklagte, ein sehr junger, bleicher Mensch, hört die Anklageakte lächelnd an und nicht befähigt zu der Erzählung seiner Mordpläne. Die Mutter Henry's ist als Entlastungszeugin erschienen. Henry giebt alle Details der That zu. Er erklärt, die Kugeln des Revolvers gekauft zu haben, um die Ver-

wundung gefährlicher zu machen. Der Dolch war vergiftet. Er bedauert nur, daß er sich dessen nicht bedienen konnte. Er lächelt befriedigt bei der Aufzählung der Toten und Verwundeten und erklärt, er wolle nicht verstanden, sondern töten. Henry erklärt, daß er auch das Attentat gegen die Compagnie Cormauz verübt habe. Die Bombe soll entweder reiche oder Polzeileute treffen. Er erscheint bei der Angabe der Einzelheiten des Verbrechens weniger sicher als bisher. Er leugnet, Mitschuldige gehabt zu haben. Auf die Frage des Präsidenten, wo er die Zeit von 1892 bis 1893 zugebracht habe, verweigert er die Auskunft, indem er sagt: „Das geht Sie nichts an!“ — Präsident: „Man hat Sie in Paris gesehen; Ihre Hände waren weiß, die jetzt von Blut getrübt sind!“ — „Wie Ihre Noe, Herr Präsident!“ — Henry verweigert erregt die Auskunft darüber, ob er den Anarchisten Ortiz gekannt und woher er das Geld zur Vorbereitung der Attentate genommen habe.

Paris, 26. April. Die Polizei verhaftete einen höheren Kanzleibeamten im Kriegsministerium Namens Sebeon, der verdächtig ist, Beziehungen zu den Anarchisten unterhalten zu haben. Die Hausdurchsuchung in dessen Bureau im Kriegsministerium förderte Objekte zu Tage, die der Bombenfabrikation dienen.

Mosk., 28. April. In dem Kohlenbergwerk Bojuslus ist der Fahrenstuhl mit 16 Arbeitern infolge Reibens des Seiles in die Tiefe gestürzt. 3 Arbeiter wurden getödtet, 13 getödtet.

Rußland.
Warschau, 28. April. In allen größeren Fabrikstädten in Kongresspolen werden die Garnisonen verstärkt, weil die Arbeiterbewegungen einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohen.

Griechenland.
Athen, 28. April. Das Erdbeben vernichtete hauptsächlich die Stadt Malanti und deren Umgebung. Die Verluste sind noch nicht übersehbar.

Athen, 28. April. Ein neues heftiges, 15 Sekunden andauerndes Erdbeben fand gestern

Abend 9 1/2 Uhr statt. Viele Menschenleben sollen verloren, zahlreiche Häuser eingestürzt sein. In Athen bekamen einige Häuser Risse. Hier herrscht lebhaftere Bewegung.

Sohennuiffen. In Ruhm und Glanz, Bilder aus der Vergangenheit der Festung von S. Dieterich. V. B. Metzler'scher Verlag 1894. Preis 30 Pfennig.

Das vorliegende mit sichtbarer Liebe und in flotten Stiel geschriebenen Werckens erregt unter Interesse durch geschickt eingedochene Auszüge aus dem Tagebuch eines Festungskommandanten.

Dem Schreiftönen ist außerdem ein gewiß Vielen willkommenes **Begeuifer auf Sohennuiffen** beigefügt, so daß wir nicht unterlassen möchten, es jedemmann angelegentlich zu empfehlen.

In Schorndorf zu haben in der C. W. Mayer'schen (S. Köster) Buchdruckerei und Buchhandlung.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Schorndorf.

Steckbrief

ergeht gegen den am 6. Dezember 1866 in Geradstetten geborenen led. Notariatskandidaten **Gottlieb Metz** wegen Bedrohung. Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Schorndorf. Den 27. April 1894.

Dampacher, Amtsrichter.

Schorndorf.

Der § 17 des Dreipolizeistatuts, wozu

Hausgeflügel

außerhalb der früheren Stadtmauer nur in geschlossenen Räumen gehalten werden darf und der Eigentümer des Hausgeflügels, das in fremden Gärten, Aedern oder Wiesen, nachdem das Feld bestellt ist, angetroffen wird, in eine Strafe verfällt, wird in Erinnerung gebracht. Den 28. April 1894.

Stadtschultheißenamt.

Fria.

Stadtpflege Schorndorf.

Steuer-Einzug & Quartier-Verrechnung.

Montag den 7. Mai cr. von vormittags 7 1/2 Uhr an findet der Einzug

der **restlichen Steuern pro 1. April 1893/94**, sowie die **Quartierabrechnung** auf dem Rathaus (Stadtpflege-Zimmer) statt.

Es ergeht hiedurch an die Steuerpflichtigen die Aufforderung, an diesem Tage die Rückstände zu bereinigen, und an diejenigen Personen, welche Quartier-Entschädigung anzupfordern haben, die Mitteilung, daß nur an Solche Entschädigung bezahlt wird, welche Quartierbillete abgeben. Den 25. April 1894

Fitzsch, Stadtpfleger.

Von der

Knorr'schen & Hohenlohe'schen Präservenfabrik

empfeht stets frische

Suppeneinlagen:
Hafer, Reis, Gersten,
Linsen, Erbsen, Bohnen,
Grünkern und Kraft-

Suppenmehl;
Juliene, offen,
Cabioca-Juliene,
Erbsen-Juliene,
Cabioca du Brésil,

Pfarrer Kneipp's
Kraftsuppenmehl,
Schwarzwälder Haserms,
Hafer- & Grünkerngrübe.

Suppentafeln:
in Wasser zu kochen,
pr. St. 20 Pfg.:

Reis, Gerste, Erbsen,
Kartoffel, Grünkern,
Hausmachersuppe,
Cabioca-Juliene,
Reis-Juliene,
Erbsen-Juliene,
Erbsenwurst,
Linsenwurst.

Sago, ächten indisch., in Flocken,
" " braun,
" " weiß.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Alle nötigen

Schulbücher

für Latein-, Real- & Volksschulen,
hält auf Lager und empfiehlt

J. Köster,

Buch- & Papierhandlung.

Schulhefte, an, zum Hundertstückpreis,
in allen Einmaturen.

Am Mittwoch den 2. Mai, morgens 7 1/2 Uhr, wird auf dem Rathaus das

Herauschaffen
von Reis und Sand aus der **Kem.**
abgehalten dem Wdhr. (mit Schiff)
verankert.

Feldwegemeister **König.**

D. G.
Sommerfahrplan:
Montag: Schwanen.
Dienstag: Löwenkeller.
Mittwoch: Anter.
Donnerstag: Waldhornkeller.
Freitag: Stern.

Trockene & strichfertige Farben
empfeht zu billigem Preis
Gottlob Seybold, Malers Witwe.

Eine Partie
Speise- und Futterkartoffeln
verkauft
Chr. Wilke.

Den Aleeertrag
von dem früher Mehner Schmid'schen Weinberg in Sündgen verkauft am
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr
auf dem Plage; sowie abends 6 Uhr
von mehreren Schellern im Frauenberg.
Schmid, Weingärtner.

Mariabrunn. Magentropfen
(genannt Baiserische Hausdrogen)
sollten in keiner Familie fehlen; sie
sind ein sicher wirkendes Mittel bei
schlechter Verdauung, Unwohlsein, Magenbeschwerden.

ic. re. Flacon 50 J. Apoth. J. Schröder's Nachf., Feuerbach 6. Stuttgart.
Stuttgart Reichapotheken. Zu beziehen durch alle Apotheken.
in Schorndorf bei Apotheker Palm.

Richters
Anter-Rain-Cremel
ist hiedurch allen an Nüst, Nerven-
krankheiten, Gichtreizen usw. leidenden
Personen in empfehlende Erinnerung
gebracht. Der echte Rain-Cremel ist seit 25 Jahren
als unerschöpfliche schmerzstillende
Euretung allgemein beliebt, und
bedarf daher keiner weiteren Empfehlung
mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mfr. die Flasche
erlaubt auch Neubemittelten die Anschaffung
dieses vorzüglichen Hausmittels.
Beim Einkauf sehe man aber, um keine
Nachahmung unterworfen zu werden, nach der
Fabrikmarke „Anter“, denn nur die mit einem
roten Anter versehenen Flaschen sind echt.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

verkauft * Immanuel Busch.

verkauft

verkauft

verkauft

verkauft

verkauft

verkauft

Schorndorfer Anzeiger

Wittwoch den 2. Mai 1894.

Himmelfahrt

Himmelfahrt! — Welch ein erhabenes Bild, das uns an diesem Tage vor Augen tritt! Der auferstandene Heiland emporsteigend, bis eine Wolke ihn den Blicken seiner Jünger entzieht; sie ihm nachschauend, den Abschiedsschmerz durch das Bewußtsein des Sieges und der Erhöhung überwindend und in Freude wandelnd; wie viele Mäler haben dem einen Ausdruck gegeben, so daß wir uns nicht satt daran sehen können. Aber gleichsam an seinen Jüngern den Abschied zu erleichtern, übergiebt er ihnen sein letztes Vermächtnis in der Predigt des Evangeliums an alle Welt. Er sendet sie an die Arbeit, das war die letzte Arznei gegen das Weh des Scheidens. Sie sollen hinausgehen, nicht ein neu Gesetz, eine neue Last den Menschen aufzulegen, keine neue Lehre ihnen zu bringen, sondern eine süße Botschaft ihnen zu bringen, den Gefangenen den Freibrief zu reichen, den Verurteilten die große Amnestie, den Verdammten die Rettung zu verkünden, nicht mit flügelhochweisen Fünklein und hochgelehrten Phrasen und Glaubenssätzen, nein nur mit dem lauterem Evangelium, der frohen Botschaft, des für Sünder in die Welt

gekommenen, für Sünder gestorbenen und auferstandenen, aber auch für Sünder in den Himmels thron erhöhten Gottes- und Menschensohnes, um droben in seines Vaters Hause Wohnung für sie zu machen. Er sendet sie hinaus, die nicht auf hohen Schulen gelesene, eine Welt zu erobern die bei aller Weisheit und Bildung an aller Weisheit und Wahrheit verzweifelt war. — Aber ehe er sie sendet, empfangen sie einen majestätischen Eindruck seiner Herrlichkeit. „Sie fielen nieder und beteten ihn an.“ Wer will diesen Augenblick schildern und was sie in ihm empfunden? Diese Kniebeuge war das Zeugnis, daß Schauer der unmittelbaren Nähe Gottes durch ihre Seele gingen, sie erfahren es, wir haben es mit einem allmächtigen Herrn zu thun, dessen starker Arm hinter uns ist, dessen goldner Schild uns deckt. Nach diesem Eindruck hören sie die Reichsproklamation, beginnend mit dem majestätischen Reichtitel: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, fortfahrend mit dem Reichsauftrag: „Darum geht hin und predigt“ — und schließend mit dem großen Reichtitel: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Nicht

an Karfreitag, nach Oitern, an Himmelfahrt sendet er seine Jünger aus. Um ein Zeuge Jesu Christi des ewigen Gottessohnes zu sein, gehört nicht bloß die Verkündigung ober leerer Predigt, nein die völlige Ueberzeugung von Jesu Verhöhnungstod, seiner Oiterkraft, der leibhaftigen Auferstehung, aber ganz besonders darf die überwältigende Ueberzeugung der Königs herrlichkeit Jesu nicht fehlen. Und zuletzt legen sich ordnende, segnende Hände auf ihr Haupt. Er erhob die Hände und segnete sie. Und diese segnenden Hände waren eine Lebensmitteilung ihres verklärten Herrn, sie stärkend bis zum Tage, wo zu den segnenden Händen die Flamme auf's Haupt sich senken sollten. Das war ihre Ausrüstung, den heiligen letzten Willen ihres Meisters zu vollziehen, seine Tische noch besetzen sollen sie tragen, seinen Empfehlungsbrief, seine welt- und gesellschaftsverbessernde Pläne und Lehren sollten sie hinausbringen, in die unter dem Druck der Römerherrschaft schmachtende Welt, keine Waffe sollten sie führen als allein die des Wortes und der Bitt: „Lasset euch verfluchen mit Gott.“

Amfliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die Einzahlung der zur Aufrechnung gebrachten Quittungsarten bezw. Fehlanzeige als portopflichtige Dienstsache **binnen 8 Tagen** erinnert.
Schorndorf, den 30. April 1894.
A. Oberamt. Kinkelbach.

An die Gemeindeflehen.
Mit der nächsten Zahlung wolle die Abonnementsgebühr für den Staatsanzeiger 1894 mit 8 M 40 S bereinigt werden.
Oberamtsplege. Kolb.

Aus schwerer Zeit.

Von Christian Traugott.
(4. Fortsetzung.)
Wohl hatte Ludwig XIV. überall im Elsaß neben den alten Obrigkeiten königliche Beamten eingesetzt, aber es hatten doch die ersten einen großen Teil ihrer Befugnisse beibehalten und darauf waren die alten Geschlechter der freien Reichsstädte stolz und wählten ihre Vorrechte mit aller Sorgfalt aus. Nun aber sollten die alten Einrichtungen in die Brüche gehen. Die Revolutionen hatten das allgemeine Menschenrecht verkündigt, und die neue Gesetzgebung die an dieser neuen Anschauungsweise hervor ging, setzte alle Ueberbleibsel der alten Zeit hinweg. Doch der Sturm reißt die alte Erde nicht so ohne weiteres aus dem Boden heraus, und das feste Holz ächzt, bis es von den Wurzeln losgerissen ist. So sollte es denn auch einen harten Kampf kosten, bis die letzten Vertreter der alten Zeiten ausgeräumt waren.
Dad nach den eben geschilderten Vorgängen erhielt der Schutzherr von der königlichen Regie-

Die Hamb. Nachr. warnen in einem Aufsätze Friedrichshauer Herkunft eindringlich vor dem, was sie den
„Sozialismus der gebildeten Stände“
nennen, d. h. vor dem Spielen mit halbsozialistischen Ideen, namentlich in Kreisen von Professoren und Geistesgen. Es heißt da: „Den Bestrebungen der Sozialisten und Sozialdemokraten wird aus 2 Gruppen der sog. höher gebildeten Klassen heraus Vorwurf geleistet. Einmal sind es Akademiker u. Professoren, sodann kirchliche und geistliche Kreise. Es liegt uns fern, den Lehrern der Wissenschaft, wie der ed. Geistlichkeit als Ganzes einen Vorwurf machen zu wollen, denn diese Berufsstände als solche sind kaum verantwortlich zu machen für einzelne Durchgänger, es muß aber immer wieder auf das gefährliche eingetretene sozialisierende Stimmen aus diesen Kreisen hingewiesen werden. In einem Vortrage, den ein rheinischer Großindustrieller,

Julius Vorster, kürzlich in einer Versammlung des Vereins der Industriellen des Reg.-Bez. Köln gehalten hat, fanden ähnliche Bedenken gegen immer mehr an Boden gewinnenden Sozialismus der gebildeten Stände Ausdruck und blühende Juristerei. Der Redner betonte namentlich die mehr und mehr auch in den führenden Kreisen wahrnehmbare Feindschaft gegen den Besitz und den sog. Kapitalismus und kritisierte die dadurch in Aufnahme gekommenen traditionellen Trägen. Wer sich heute, so führte der Redner aus, durch intelligente, fleißige Arbeit und Sparankeit in irgend einer Gewerbe thätigkeit Besitz erwirbt, dem wird der Vorwurf der „Ausgänger“ kaum erspart bleiben. Gibt er sein Geld wieder aus, so heißt es: „Sieh da der Broz, wie er prast, während Andere darben.“ Spart er das Erworbenes zu vermehrtem Grundbesitz, so wird er als Latijundienbesitzer angefaßt. Legt er es weiter in industriellen Zwecken an, so fördert er das Entstehen neuen

worden, und für die Bürgermeisterei hatte man einen geachteten Mann gefunden. Doch hatte auch die Partei der Unzufriedenen und der Ruhestörer einen nicht zu unterschätzenden Sieg davongetragen. Nach seiner unerwarteten Entfernung im Wahlzimmer hatte nämlich Kaller mit neuer Kraft seine Verheerungsarbeit fortgesetzt, und seine janssen Genossen beredete, ihn selbst auf die Wahlliste zu setzen. Anständige Leute stufte darüber die nächsten, aber Kallers giftige Zunge war bereits eine Macht im Städtchen. Als nun die Liste der Neuwahligen am Rathhause angeschlagen wurde, konnte man zur großen Enttäuschung aller Gutsfinnigen unter dem Namen der ehrenwertesten Männer der Stadt auch den des ehemaligen Rathdieners lesen.
Viert Tage später wurden die Municipalbeamten aufgeführt, den Eid der Treue zu schwören. Auf dem Marktplatz war ein hölzernes Gerüst aufgerichtet und darauf eine Art Altar mit Tischen in den Stadtfarben aufgestellt. Rechts und links wehten zwei mächtige, rotweißblaue Fahnen mit den in Gold gestickten Worten:
liberté, égalité, fraternité!

Siederkrantz und Gewerbeverein.
Am Himmelfahrtstfest den 3. Mai
gemeinschaftl. Ausflug
über den Wald nach Haubersbrunn in die „Krone“.
Näheres im nächsten Blatt.
Der Ausschuss.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
Einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage im früher Frl. Rappischen Hause neben dem Hirsch ein
Kohlen- & Coaks-Geschäft
unter Heutigem eröffnet hab.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Qualitäten und solbter Bedienung bei billigen Preisen das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Gustav Kraiss.

Schorndorf. Auf dem Steigerturmplatz.
Cirkus Bauer.
Dienstag den 1. Mai, abends 8 Uhr
große Eröffnungs-Vorstellung.
Wittwoch den 2. Mai, abends 8 Uhr
grosse Vorstellung.
Donnerstag den 3. Mai, nachm. 4 und abends 8 Uhr
zwei große Vorstellungen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
H. Bauer, Direktor.

Schorndorf, den 29. April 1894.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Vater, Großvater, Schwiger Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Gottlieb Fünfer, Briefträger a. D.
gestern abend 8 1/2 Uhr nach längerem schwerem Leiden im Alter von 55 1/2 Jahren sanft in dem Herrn einschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1893.
Grundkapital 9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1893 9,985,464. 50
Zinsen-Einnahme für 1893 644,921. —
Prämien-Ueberträge 6,042,630. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von 900,000 M. 4,900,000. —
Zweckreservefonds 1,500,000. —
Zwischen-Ergänzungs-Reserve 157,697. —
M. 32,188,712. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893 M. 6,085,928,210. —
Stuttgart, den 1. Mai 1894.
Zur Erstellung von Ansuchen und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit: Die Generalagenten der Gesellschaft Paul Zech, sowie die Herren Bezirksagenten in:
Schorndorf: J. Mayer, Kaminspinnermeister,
Beutelsbach: W. Heule z. Löwen,
Grunbach: Gottfr. Kander, Weingärtner,
Oberurbach: Wilhelm Ludwig z. Pflug.

1500 Mark
In Stuttgart findet ein junger **Mensch** in einer Brod- und Feinbäckerei eine **Lehrstelle** unter günstigen Bedingungen.
Näheres zu erfragen bei Dreher **Wenz**, Vorstadt.

Sehr gute
Speisekartoffel
hat zu verkaufen
Wiedenmaier, Neue Straße.

Dötzer's Dentila
ist das beste und neueste Mittel gegen **jeden Zahnschmerz**, der hierdurch sofort und dauernd beseitigt wird. Necht zu haben per Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke und bei Th. Palm, Apotheker.

Unter tausender Farrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Hüllend. Tabak hat **U. B. Becker** in Seifen a. P. Ein 10 Pfd.-Beutel (so. a. 1 M.)

Winterbach.
Nächstes Dienstag, den 1. Mai, mittags 3 Uhr verkauft schöne
Milchschweine
G. Bentel.

Blüderbauern.
Einen noch in gutem Zustand erhaltenen
Peiterwagen & Pflug
hat zu verkaufen
Frau Schurr z. Hirsch.

Asthma
(Athemnoth)
findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 u. 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 M. bei Apoth. Palm, Apoth. Gessner, Carl Schäfer Condit., Cond. W. Dürr, Vorch.

Cigaren-Reisender
für Priv. u. Restaur. von einem la. Hamburger Hause gef. Bewerber unter H 4104 an **Georg Eisler**, Hamburg.

Maß- und Freypulver für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freylust, verhütet Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug **Geo. Döber** trägt. Erhältlich in der Gaupp'schen Apotheke von Adolf Gessner und Apotheker Th. Palm.

Eine fremdliche
Wohnung
in der Stadt, wohnlich mit 3 Zimmern, sucht bis Jakob. Wer, jagt. d. Ned.

Alle böse Geschwüre, Wunden & Hautkrankheiten heilt schnell und sicher die wegen ihrer außerordentlichen Heilerfolge allgemein bekannte, seit 100 Jahren bewährte
Wälder'sche Heil-Wundsalbe
Zu Topfchen à 1 M und 2 M Gaupp'sche Apotheke, Schorndorf.

Gestern ging vom Hirsch bis zur Stadtliche eine silberne **Brille verloren**. Es wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Christiane Regel** Wwe.

Geo Dötzer's „Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pfg. bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Aus der Kapf'schen Stipendien-Verwaltung habe ich gegen doppelte Pfandsicherheit
800 Mark
sofort auszuleihen.
Schorndorf, 25. April 1894.
Kuntz, Stadtpfleger.

Prinzessin-Zwiebackmehl
bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pfd. Paqueten
Carl Schäfer, Conditior.

Gutes Gmdharz, bei Hitze nicht ablaufend, empfiehlt **Fr. Bühler**, Seifenfabr.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Reime zu lindern suchen, wobei die **Stollwerck'schen Brustdonbons** treffliche Dienste leisten.
In verpackten Paqueten zu 40 u. 25 Pfg. vorrätig in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke, bei Adolf Gessner, Th. Palm, Apotheker und bei J. Weiß'schem Wein- u. Spirituosen-Geschäft in Gernsbühl bei G. A. Palmer, in Weiskheim bei H. Hogley-Conb.

Ein Baumgut
in der Rehhalde verkauft
Seinrich Schneider.

Eine fremdliche **Wohnung**
mit 2 Zimmern im oberen Stock hat bis Jakobt an eine einseitigende Person zu vermieten
M. F. Widmann.



Kauft nur Thurmelin
mit der Schutzmarke: „ein Insektenläger“, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart. weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwanen, Mücken, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur bekämpft. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. und 1 M.; zugehörige Thurmelinpflaster mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 85 S. u. 50 S.
Zu haben in Schorndorf bei Hermann Wäfer Conb.; in Grunbach bei W. G. Fischer Wwe.; in Beutelsbach bei W. Heule; in Blüderbauern bei G. Müller.

Das nächste Blatt wird Samstag Vormittag ausgegeben.